

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt

„Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.)

„Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 4. Dezember 2009, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2015,
vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2016

Vertragsschluss am: 2. April 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 27. Juli 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 3. und 4. Mai 2016

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27. September 2016, 26. September
2017

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Jan Ambro**, Projektleiter in der Logistik des Geschäftsbereichs „Gasoline Systems“ der Robert Bosch GmbH, Bamberg
- **Prof. Dr. Andreas Mockenhaupt**, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Fakultät Engineering, Lehrgebiet Technologie- & Innovationsmanagement
- **Stephan Reinisch**, Student des Studiengangs „Erneuerbare Energien Management“ (M.Sc.) an der Fachhochschule Erfurt
- **Prof. Dr.-Ing. Matthias Strunz**, Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg, Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik
- **Prof Dr. Tim Voigt**, Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft, Leiter des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Online“ (B.Eng.)

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
	1 Kurzportrait der Hochschule	4
	2 Einbettung der Studiengänge.....	4
	3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung	4
III	Darstellung und Bewertung.....	5
	1 Wirtschaftsingenieurwesen Produktion (B.Eng.)	5
	1.1 Ziele	5
	1.2 Konzept	6
	2 Innovations- und Technologiemanagement (M.Sc.)	10
	2.1 Ziele	10
	2.2 Konzept	10
	3 Implementierung	13
	3.1 Ressourcen	13
	3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperationen.....	14
	3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln.....	15
	3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	16
	4 Qualitätsmanagement.....	17
	5 Resümee	18
	6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009.....	19
	7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	19
IV	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....	20
	1 Akkreditierungsbeschluss	20
	2 Feststellung der Auflagenerfüllung	22

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die in Pfungstadt ansässige Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt wurde 1996 nach staatlicher Genehmigung als Private Fernfachhochschule Darmstadt gegründet, wobei der Lehrbetrieb 1997 mit dem Diplomstudiengang „Informatik“ aufgenommen wurde. 2001 folgte die staatliche Anerkennung als Hochschule, 2008 wurde sie nach sukzessivem Ausbau des Studienangebots in Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt umbenannt. Die Hochschule gliedert sich derzeit in die Fachbereiche „Ingenieurwissenschaften“, „Informatik“, „Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement“, an denen insgesamt 19 Bachelor- und neun Master-Fernstudiengänge angeboten werden. Derzeit sind an der Wilhelm Büchner Hochschule – als größter privater Hochschule für Technik in Deutschland – ca. 6.000 Studierende immatrikuliert.

2 Einbettung der Studiengänge

Die Studiengänge sind am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement angesiedelt. Für den Studiengang werden Studiengebühren erhoben. Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) ist als Fernstudiengang auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern ausgelegt und mit 180 ECTS-Punkten versehen. Im Masterstudiengang „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.), ebenfalls ein Fernstudiengang, werden 120 ECTS-Punkte in vier Semestern erworben. Am Fachbereich werden zudem die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen Logistik“ (B.Eng.), „Wirtschaftsingenieurwesen Energietechnik“ (B.Eng.), „Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik“ (B.Eng.) „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.), „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) „IT-Management (M.Sc.), und „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) angeboten.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) und „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) wurden im Jahr 2009 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

III Darstellung und Bewertung

1 **Wirtschaftsingenieurwesen Produktion (B.Eng.)**

1.1 **Ziele**

Die Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt verfolgt als Fernhochschule das übergeordnete Ziel, in erster Linie berufstätigen Studierenden bzw. Studieninteressenten einen akademischen Abschluss zu ermöglichen. Die Studiengänge der Hochschule sollen dabei Studierende ortsunabhängig in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf Hochschulniveau qualifizieren.

Ganz allgemein soll der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) auf wissenschaftlicher Basis eine solide Grundlagenausbildung bieten, die Absolventen dazu befähigt, auf wechselnde Anforderungen im Arbeitsmarkt zu reagieren und sich in neue technische Entwicklungen einzuarbeiten. Die Hochschule verfolgt damit die Ausbildung von Wirtschaftsingenieuren als Partner anderer Fachexperten, die durch ihre interdisziplinäre Ausbildung und Ausrichtung Prozesse in der Produktion analysieren und seinen qualifizierten Lösungsbeitrag ausarbeiten können. Um diese Ziele zu erreichen, gliedert sich der Studiengang grundsätzlich in folgende drei Fächergruppen: 1) Grundlagen und Anwendungen (unterteilt in Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles, 2) Grundlagen und Anwendung Wirtschaft, Grundlagen und Anwendung Technik), 3) Fachliche Spezialisierung (Produktion) und Integration.

Der Titel des Studiengangs stimmt weitestgehend mit den Inhalten überein. Es fällt dabei auf, dass der Studiengang eine starke logistikorientierte Ausrichtung mit der Wahlmöglichkeit verschiedener Vertiefungen in Richtung Logistik aufweist. Um dem Studiengangstitel noch besser gerecht werden zu können, sollte der Bereich der Produktions- und Fertigungstechnik weiter ausgebaut werden – gegebenenfalls zu Lasten des Bereichs der Logistik. Es könnte natürlich auch die Bezeichnung der Kernbereiche (jetzige Bezeichnung Produktion) in „Produktion und Logistik“ geändert werden.

Die Vermittlung von weiteren Schlüsselqualifikationen stellt ein weiteres Studienziel dar. Insbesondere die Belastbarkeit, die Koordinierung verschiedener Anspruchsbereiche, wie Beruf, Studium und Familie, und der Umgang mit daraus resultierenden Stresssituationen sind Schlüsselqualifikationen, die Fernstudierende während ihres Studiums erwerben. Dies trägt sicherlich zur weiteren Entwicklung der Persönlichkeit bei und qualifiziert allgemein zu gesellschaftlichem Engagement. Ebenso ist der Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen im Studiengang verankert, die verpflichtend angeboten werden.

Durch das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit Schwerpunkt Produktion bietet sich vor allem für einschlägig Berufstätige die Möglichkeit, eine Qualifikation zu erreichen, die sowohl den

eigenen Arbeitsplatz sichert als auch Chancen für einen weiteren beruflichen Aufstieg vor allem in produzierenden Unternehmen bietet. Damit ist die Zielgruppe deutlich adressiert, was auch durch die gute Nachfrage nachgewiesen wird. Die im Bericht angegebene Abbrecherquote von 22 % ist für ein Fernstudium relativ gering. Diese geringe Quote (normal sind Quoten von weit über 50 %) lässt sich ggf. dadurch erklären, dass die die Studienorganisation gut funktioniert. Für den Studiengang ist naturgemäß keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen, da das Fernstudium in geringem Maße räumlichen Einschränkungen unterworfen ist. In den vergangenen Jahren nahmen zwischen 100 und 150 Studierende pro Jahr das Studium auf. Insgesamt verfügt der Studiengang über eine klar definierte und sinnvolle validierte Zielsetzung. Die Ziele wurden transparent dargestellt.

1.2 Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) gliedert sich inhaltlich in sechs Bereiche: den Bereichen „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ mit einem dazugehörigen Wahlbereich (insgesamt 45 ECTS-Punkte), „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ (32 ECTS-Punkte), „Grundlagen und Anwendung Technik“ mit einem Wahlbereich (insgesamt 46 ECTS-Punkte), „Kernstudium Produktion“ mit einem Wahlbereich (insgesamt 36 ECTS-Punkte) und den „Integrationsbereich“ (51 ECTS-Punkte).

Der Bereich „*Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles*“ besteht dabei aus den Modulen „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“, „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Wissenschaftliches Arbeiten und Kommunikation, Organisation und Projektmanagement“ und „Interkulturelle Kompetenz und internationales Management“; dazu muss Englisch oder Spanisch als Fremdsprache gewählt werden. Die Module in den „*Grundlagen und Anwendung Wirtschaft*“ sind „Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht“, „Personalführung und Arbeitsrecht“, „Marketing und technischer Vertrieb“, „Controlling und Qualitätsmanagement“ und „Rechnungswesen und Finanzierung“. Beide Bereiche sind in erster Linie in den ersten Semestern verankert.

Für die „*Grundlagen und Anwendung Technik*“ sind die Module „Naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Einführung Elektrotechnik und Elektronik“, „Grundlagen der Informatik mit Labor“, „Messtechnik“ und „Maschinenelemente mit CAD-Labor“ als Pflichtmodule vorgesehen. Im dazugehörigen Wahlbereich muss ein Modul aus den Modulen „Technische Mechanik“, „Werkzeugmaschinen mit Labor“, „Industrierobotertechnik für Wirtschaftsingenieure mit Labor“ gewählt werden. Der Bereich „*Kernstudium Produktion*“ wird durch die Pflichtmodule „Produktion und Logistik“, „Fertigungsprozess und -planung“, „Logistiksysteme“ und „Instandhaltungsmanagement“ gebildet. Für den entsprechenden Wahlbereich werden die Module „Technische

Logistik“, „Kommunikations- und Informationssysteme der Produktion“ und „Produktionsgestaltung“ angeboten, von denen eines gewählt werden muss.

Im „*Integrationsbereich*“ sind das „Einführungsprojekt“, das „Seminar“, die „Projektarbeit“ und die „Berufspraktische Phase“ zusammengefasst, die einem betreuten Praxissemester an Präsenzhochschulen entspricht. Zudem ist ihm die Bachelorarbeit zugeordnet, die mit zwölf ECTS-Punkten versehen ist.

Der Studiengang bietet insgesamt ein überzeugendes Programm einer auf Produktion zugeschnittene Ausbildung des Wirtschaftsingenieurwesens, das gelungen ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Bereiche verzahnt. Nichtsdestotrotz sollen nachfolgend auf einzelne Aspekte hingewiesen werden, die nach Ansicht der Gutachter in der zukünftigen Weiterentwicklung des Studiengangs verbessert werden könnten. Wie oben dargestellt erscheint der Kernbereich Produktion etwas überfrachtet mit zwei Pflichtmodulen aus der Logistik (Produktion und Logistik, Logistiksysteme) und einem Wahlmodul Technische Logistik. Diese Module weisen zudem Redundanzen auf. Demgegenüber wird ein charakteristisches Kernfach des Wirtschaftsingenieurwesens "Produktionsgestaltung" (Fabrikplanung) nur als Wahlfach angeboten. Es wird vor diesem Hintergrund empfohlen, den Bereich der Produktion- und Fertigungstechnik weiter auszubauen – gegebenenfalls auch zu Lasten des Bereichs der Logistik. Ebenso sollte der Umfang der Technischen Mechanik im Grundlagenbereich ausgeweitet werden; bislang sind einzelne Elemente der Technischen Mechanik in einzelnen Modulen des technischen Grundlagenbereichs integriert. Weitere Kenntnisse und Fertigkeiten können dagegen bislang nur im Wahlbereich in dem entsprechenden Modul erworben werden. Da Kenntnisse der Technischen Mechanik jedoch auch für Wirtschaftsingenieure von Bedeutung sind, insbesondere, wenn sie im Bereich der Produktion eingesetzt werden, sollten die Inhalte auch in den Pflichtbereich aufgenommen werden. Zugleich ist der Bereich der Qualitätssicherung als Gegenstand des Studiums, der ebenfalls ein klassisches Einsatzgebiet für Wirtschaftsingenieure darstellt, im Curriculum etwas unterrepräsentiert und sollte profilierter und in größeren Umfang im Curriculum verankert werden. Aus den Dokumenten geht nicht klar hervor, inwieweit aktuelle fachliche Entwicklungen, wie Industrie 4.0 mit den entsprechenden Zielstellungen für Forschung und Lehre berücksichtigt wurden. Daher wird angeregt, das Gebiet der Industrie 4.0 als aktuelle Entwicklung in den Wahlbereich aufzunehmen oder in bestehende Module zu integrieren.

Die Struktur des Studiengangs ist insgesamt ausgewogen und anwendungsorientiert ausgerichtet, was durch zahlreiche prüfungsrelevante Haus- und Projektarbeiten belegt wird. Die Qualifikationsziele sind klar formuliert. Modulstruktur und Modulinhalt reflektieren über weite Strecken bis auf geringfügige Ausnahmen deren Umsetzung in geeigneter Weise. Allerdings sollten die Litera-

turangaben insgesamt nochmals im Hinblick auf Erscheinungsjahre überprüft werden und Literatur, die älter als 10 Jahre ist sollte durch neuere Literatur ersetzt werden, sofern auf dem jeweiligen Fachgebiet entsprechende Quellen verfügbar sind.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Bislang haben nach Angabe der Hochschule 47 Teilnehmer den Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Hinzu kommen weitere Studierende, die bis Juni 2015 ihre Abschlussarbeit angemeldet oder zumindest die Voraussetzungen dazu erfüllt hatten. Damit ist die Studierbarkeit des Studiengangs belegt. Vor allem in der Studieneingangsphase werden die Studierenden durch zusätzliche Tutorien und Betreuung insbesondere in der Mathematik unterstützt. Hier wird von der Hochschule die Notwendigkeit gesehen, die Studierenden wieder an das Lernen heranzuführen. Dies wird von den Studierenden als sehr zielführend bewertet. Durch das regelmäßige Angebot aller Prüfungen mehrmals im Jahr wird durch die Hochschule eine gleichmäßige zeitliche Verteilung des Lernaufwandes angestrebt. Auch hier bestätigen die Studierenden, dass dies wesentlich zur Studierbarkeit beiträgt. Die Prüfungen bestehen aus Klausuren, Haus- und Projektarbeiten sowie mündlichen Prüfungen; sie erfolgen modulbezogen und werden von den Gutachtern als kompetenzorientiert bewertet, wobei die Module bis auf die Sprachenausbildung mindestens fünf ECTS-Punkte umfassen. Seit 2013 bietet die Wilhelm Büchner Hochschule zusätzlich auch Online-Repetitorien an. Online-Repetitorien sind Lehrveranstaltungen, die mit Hilfe der Software Adobe Connect räumlich verteilt durchgeführt werden.

Im Studium wird vor allem mit Lernbriefen gearbeitet, die in der eigenen Druckerei hergestellt werden. Hierdurch ist eine schnelle und spezifische Belieferung (zum Beispiel im Fall von Krankheit) sichergestellt. Die Studierenden werden durch Tutoren unterstützt, die per E-Mail und telefonisch bei inhaltlichen Fragen zur Verfügung stehen sowie Hausaufgaben korrigieren. Der Beitrag dieses Tutoren-Systems zur erfolgreichen Beendigung des Studiums wird von den Studierenden als ausgesprochen hoch eingestuft, die Umsetzung gelobt (z.B. war die Antwort auf abends per E-Mail gestellte Frage in der Regel am nächsten Morgen da). Der Online-Campus StudyOnline als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform bündelt zahlreiche Hinweise für die und der Studierenden zu Studieninhalten und Studienorganisation.

Die Studienmaterialien werden entsprechend des Studienplans in einem festen Drei-Monats-Rhythmus ausgeliefert. Indem die Materialien darüber hinaus nicht als jeweils ein Paket pro Leistungssemester, sondern dem Turnus entsprechend aufgeteilt ausgeliefert werden, gelingt eine bessere Steuerung des Studienfortschritts. Flankierend zu den Fernstudienelementen finden Präsenzphasen mit teils fakultativen, teils obligatorischen Lehrveranstaltungen statt, so dass sich in den Präsenzphasen häufig seminaristischer Unterricht als Lehrform findet. Hier werden in Kleingruppen die Inhalte der Module vertieft und zur Anwendung gebracht. Auch dies fördert den fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzerwerb der Studierenden. Zusätzlich wer-

den von der Hochschule sogenannte Kompaktkurse als kostenpflichtige Veranstaltungen angeboten, die – individuell „buchbar“ – bestehende Defizite ausgleichen sollen.

Der im Studiengang sehr stark betonte Praxisteil (Berufspraktische Phase mit 26 ECTS-Punkten) dürfte wesentlich zur Studierbarkeit beitragen, da hier in der Regel eine Aufgabe im Kontext des Hauptberufes bearbeitet wird. Nachteilig ist dies für die Studierenden, für die dies nicht gewährleistet ist. Auch für diese Personengruppe ist die Studierbarkeit darzustellen. Hier wurde bereits in der letzten Begehung angeregt, nach einer Alternativlösung zu suchen. Dies wurde bisher nicht systematisch aufgegriffen; in den wenigen Einzelfällen konnten jedoch entsprechende Regelungen gefunden werden.

Gleichzeitig zeigt die Analyse der Statistiken auch Potenziale in der Struktur des Lehrangebotes, die mit den beschriebenen Maßnahmen erschlossen werden sollen. Neben diesen auf Statistiken basierenden Erkenntnissen steht die Wilhelm Büchern Hochschule im engen Kontakt zu den Studierenden, um auch deren Erfahrungen und Meinungen mit in die Studiengangentwicklung einfließen lassen zu können.

Den Hochschulzugang regeln die im Hessischen Hochschulgesetz definierten Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen, die Studierenden kommen zu einem großen Teil aus fachlich nahestehenden Bereichen: Die allgemeine Hochschulreife weisen dabei 31 % der Studierenden auf. Mit der Fachhochschulreife beginnen 41 % der Studierenden das Studium. Die fachgebundene Hochschulreife mit z.B. dem Fachabitur oder dem Abschluss einer Fachoberschule haben etwa 3 % der Studierenden. Auf Grund einer Novellierung der hessischen Gesetzgebung erhalten Meister und Techniker die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung für ein Studium an hessische Hochschulen. Zu dieser Gruppe gehören insgesamt 14 % der Studierenden. Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen. Die geeigneten Zielgruppen werden damit angesprochen

1.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Empfehlungen aus der letzten Akkreditierung wurden konsequent umgesetzt. Dabei wurden die Ziele des Studiengangs im Kern nicht wesentlich weiterentwickelt. Strukturell und operativ-inhaltlich haben sich jedoch aufgrund der vorangegangenen Akkreditierung Weiterentwicklungen hinsichtlich der inneren Struktur des Studiengangs ergeben, die nun in der Aufteilung der Bereiche die Kompetenzen differenzierter abbildet. Die vorgenommenen Weiterentwicklungen sind sinnvoll und zielführend. Interne Evaluationsergebnisse wurden ausgewertet und eingearbeitet.

2 Innovations- und Technologiemanagement (M.Sc.)

2.1 Ziele

Der Masterstudiengang „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) ergänzt das Studienangebot der Fakultät bzw. der Hochschule auf dem Gebiet des Wirtschaftsingenieurwesens in sinnvoller Weise. In seiner Ausrichtung auf die integrierte Planung, Gestaltung und Optimierung von innovativen technischen Produkten, Geschäftsmodellen und Prozessen repräsentiert er das Selbstverständnis der Hochschule und der Studiengangsverantwortlichen als praxisnahen Bildungsanbieter für Berufstätige.

Der konsekutive Masterstudiengang soll Absolventinnen und Absolventen ingenieurwissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher oder informationstechnischer Studiengänge die Möglichkeit bieten, berufsorientierte Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage auf dem Masterniveau zu erwerben. Zentrales Ziel des Studiengangs ist es, dass Absolventinnen und Absolventen umfassende Kompetenzen erwerben, die sie in die Lage versetzen, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge aus der Sicht von Innovation und Technologie zu analysieren, zu gestalten und zu bewerten. Sie sollen in der Lage sein, mit den Methoden des Innovations- und Technologiemanagements technologische Innovationen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und dem zeitlichen Aufwand erfolgreich im Markt einzuführen. Um die Voraussetzungen für die entsprechenden Managementfunktionen insgesamt aufzubereiten, vermittelt das Masterprogramm sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen. Eine Vorbereitung auf wissenschaftliche Funktionen der Absolventinnen und Absolventen wird nicht expliziert. Die Ziele des Studiengangs entsprechen grundlegend den Anforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes; die Hochschule wird darüber hinaus darin bestärkt, das Profil des Studiengangs im Hinblick auf mögliche Berufsfelder für Absolventen weiter zu schärfen, um auf sich wandelnde Anforderungen reagieren zu können.

Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement, fachethische Aspekte und Persönlichkeitsentwicklung sowie Schlüsselqualifikationen werden als originäre Querschnittsaspekte der Vorbereitung auf verantwortliche Funktionen in Unternehmen angesehen. Sie sollen insoweit in allen Modulen mitlaufend behandelt werden, finden aber auch in Gruppenarbeiten und Projekten, insbesondere in Erstellung der Thesis Berücksichtigung. Auch für diesen Studiengang ist keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen, wobei derzeit etwa 200 Studierende in den Studiengang immatrikuliert sind.

2.2 Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der viersemestrige Masterstudiengang „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) gliedert sich in die Bereiche „Methodenkompetenz und Entscheidungsgrundlagen“, fachspezifische

„Schlüsselkompetenzen“ und einen Bereich der „wissenschaftliche Spezialisierung“ der zur individuellen Profilbildung dient. Die „Methodenkompetenzen und Entscheidungsgrundlagen“ werden dabei in den Modulen „Wirtschaft und Organisation“, „Unternehmensführung“, „Finanzwirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen“, „Managementtechniken und Projektmanagement“ sowie „Quantitative Methoden“ vermittelt. Im Bereich der Schlüsselkompetenzen sind die Module „Innovationsmanagement“, „Technologiemanagement“, „Qualitätsmanagement“ und „Methoden wissenschaftlichen Arbeitens“ vorgesehen, während des Modulangebot im Spezialisierungsbereich aktuelle wissenschaftliche Fragen aufnehmen soll und entsprechend flexibel gestaltet werden kann. Daneben wird im dritten Semester in zwei der Spezialisierungsmodulen ein vertiefendes Projektstudium, in dem die Studierenden eigenständig ein Thema bearbeiten, sowie ein Projekt durchgeführt. Das abschließende vierte Semester ist ausschließlich der Masterarbeit vorbehalten.

Der Studienaufbau sowie die Einordnung der Module in die Fachsemester sind weitestgehend stimmig und passen zu den Zielen des Studiengangs. Mit Blick auf das Modul „Qualitätsmanagement“ ist nach Auffassung der Gutachtergruppe davon auszugehen, dass bei der avisierten Zielgruppe Vorkenntnisse zu diesem Themenfeld vorhanden sind. Insofern ist es fraglich, ob das Themenfeld Qualitätsmanagement im gesamten Studiendesign adäquat als Grundlagenfach abgebildet ist. Eine Lösung könnte darin bestehen, in diesem Modul die Bedeutung von standardisierten Managementsystemen für den Innovationsprozess zu thematisieren. Neben dem Qualitätsmanagement können damit auch andere zertifizierungsfähige Managementsysteme wie beispielsweise das Umweltmanagement (ISO 14001) im Innovationskontext (Neuentwicklung nachhaltiger Produkte) angesprochen werden. Neben dem Grundlagenfach wird die Bezeichnung Qualitätsmanagement auch für eine der drei Vertiefungsrichtungen verwendet, in der es stärker um die Themenfelder Prozessoptimierung, Lean-Konzepte und den Methoden des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses geht (inkrementelle Innovationen). Eine genauere, sich vom standardisierten Qualitätsmanagement abgrenzende Bezeichnung wäre hier zu prüfen. Das Konzept des Studiengangs ist insgesamt geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen und ist, mit Ausnahme der angesprochenen Bereiche, transparent gestaltet.

2.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Der in der Selbstdokumentation beschriebene Methodenmix aus Studienbriefen, Präsenzphasen und neuen Medien lässt eine für eine Fernhochschule hohe Varianz an Lehrformen erwarten und scheint geeignet, die Qualifikationsziele des Studiengangs zu erreichen. Allerdings wurde während der Vor-Ort-Begehung deutlich, dass neue Medien wie Lernvideos und Web-Konferenzen oder generell der Einsatz von eLearning-Elementen im Studiengang eher ansatzweise stattfindet und nicht systematisch in das Studienkonzept eingebunden sind. Das Gespräch mit den Studierenden bestätigte den Eindruck der Gutachter, dass eLearning-Elemente bisher eher vereinzelt aufgetreten sind und ein verstärkter Einsatz die Studierbarkeit deutlich verbessern könnte. Die

Gutachter regen daher an, eine den Einsatz der neuen Medien im Methodenmix des Lehrkonzepts auszubauen. Inhaltliche Fragen können direkt an die qualifizierten, betreuenden Tutoren gestellt werden, die dann mittels beantwortet werden. Dabei ist die Antwortzeit der Tutoren sehr kurz, Tools für Videokonferenzen, Chat oder Email kommen hier bevorzugt zum Einsatz. Die Lehrbriefe werden kontinuierlich gepflegt und unterliegen einem Verbesserungsprozess, da sie für den jeweiligen Studierenden on demand erstellt werden; so ist die Aktualität und die schnelle Fehlerbehebung gewährleistet.

Hervorzuheben sei hier, dass der Tutor nicht der studentischen Lehrkraft im universitären Kontext entspricht, sondern ein Lehrbeauftragter oder Professor ist. Die Studierenden können aus einer Anzahl Tutoren wählen, die Eignung der Tutoren wird durch Evaluierungen kontinuierlich überprüft. Aufgrund der großen Autonomie der Studierenden beim Studieren, der individuellen Gestaltung des Lerntempos und der Anpassung an die berufliche Situation, kann die studentische Arbeitsbelastung individuell gesteuert werden. Das Angebot der intensiven, individuellen Betreuung durch die Tutoren ist für die Studierbarkeit ein wichtiger Faktor.

Die Module weisen bis auf eine Ausnahme mindestens sechs ECTS-Punkte auf und entsprechen damit den Vorgaben. Als Prüfungsformen sind Klausuren, Einsendeaufgaben, Projektarbeit und mündliche Prüfungen vorgesehen; diese werden von den Gutachtern als kompetenzorientiert bewertet. Die in der Selbstdokumentation gemachten Angaben zur Modularisierung/Arbeitsbelastung sowie die Einsichten während der Vorortbegehung (incl. Gespräch mit den Studierenden) geben keinen Anlass zur Besorgnis.

Die Zulassung zum Studium für den Masterstudiengang setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Master, Bachelor, Diplom) mit ingenieurwissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher oder informationstechnischer Ausrichtung an einer deutschen Hochschule bzw. Universität voraus, wobei das Gesamtergebnis mit guter Benotung abgeschlossen sein muss. Ferner werden für diesen Studiengang Englischkenntnisse auf dem Sprachniveau B2 vorausgesetzt. Die Zugangsvoraussetzungen erscheinen üblich und angemessen.

2.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Selbstdokumentation beinhaltet zur Weiterentwicklung des Studiengangs ein neues Studiengangdesign. Insgesamt steht die Gutachterkommission dieser Weiterentwicklung des Studiengangs positiv gegenüber. Zum einen steigt hierdurch die Anzahl der Module mit einer Mindestgröße von fünf ECTS-Punkten (einzige verbleibende Ausnahme ist das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ mit vier ECTS-Punkten im dritten Semester), zum anderen entsteht durch den vierten Schwerpunkt „Entrepreneurship“ eine sinnvolle Ergänzung von Studieninhalten im Wahlpflichtbereich. Allerdings wird das neue Design in zwei Punkten skeptisch gesehen: (1) Eine Erweiterung des Modulumfangs von „Quantitative Methoden“ von vier auf sechs ECTS-Punkte steht im Widerspruch zur Empfehlung aus der Erstakkreditierung (geringe Zielgruppenadäquanz). (2) Aus der

Sicht der Gutachter wäre es wünschenswert, eine durchgehende Mindestmodulgröße von fünf ECTS-Punkten im Curriculum zu verankern. Die Gutachtergruppe empfiehlt, das neue Studiendesign in der zukünftigen Weiterentwicklung auf diese beiden Kritikpunkte hin zu überprüfen.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Die Lehrenden üben ihre Tätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule zum größten Teil nebenberuflich aus und sind hauptberuflich zum Teil in der freien Wirtschaft oder als Professoren an Präsenzhochschulen tätig. Daher ist von engagierten Lehrenden mit guten pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten und guter Qualität auszugehen. Bedingt durch die intensive mediale Betreuung der Studierenden über StudyOnline und die konsequente Online-Diskussion von Fragen und Problemen ist eine frühzeitige Behebung von Problemen mit dem Studienmaterial und eine enge Betreuung möglich. Die Anzahl der Lehrenden ist nach Auskunft der Hochschulleitung so groß, dass auch Ausfälle von Dozenten kompensiert werden können. Aktuell sind an der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt 14 Professuren personell besetzt, fünf neue Planstellen befinden sich in Ausschreibung. Sie sollen nach Auskunft der Hochschulleitung dazu beitragen, das Studienprofil der Hochschule weiter auszubauen und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der privaten Hochschule gegenüber anderen Bildungsträgern langfristig sicherzustellen.

Das Programm der Wilhelm Büchner Hochschule sieht ein besonderes Lehrkonzept für die Fernlehre vor. Für die einzelnen Module werden thematisch getrennte Lehrbriefe von berufenen Hochschullehrern – zumeist anderer Hochschulen – in Nebentätigkeit erstellt. Diese werden den Studierenden auf der hochschuleigenen Lernplattform zur Verfügung gestellt. Auf Basis dieser Unterlagen werden Übungsaufgaben erstellt. Für Fragen zum Lehrbrief und zu den Übungsaufgaben, zur Korrektur von Übungsaufgaben sind Tutoren eingestellt, die diese Tätigkeiten mit der Hochschule abrechnen. Pro Lehrbrief stehen meist mindestens drei Tutoren zur Verfügung. Vor Prüfungsterminen werden zusätzliche Repetitorien angeboten, die wiederum in der Regel ein hauptamtlicher Hochschullehrer durchführt. Dieser stellt auch die terminlich nächste (Klausur-) Prüfung und führt die Notengebung durch. Dieses Konzept hat sich bewährt und weicht naturgemäß von dem gewohnten Professorensystem für Präsenzstudiengänge ab.

Dieser Spezifik des Fernstudiums angepasst, misst die Hochschule ressourcenseitig der Rolle und Anzahl der Autoren zur Erstellung und ständigen Aktualisierung von Lernmaterial sowie der Tutoren bei, die für die fachliche Betreuung der Studierenden zuständig sind. Die Gutachtergruppe konnte in den geführten Gesprächen mit Hochschulleitung, Lehrkörper und Studierenden an verschiedenen Beispielen sehr gut nachvollziehen, dass die notwendigen Ressourcen für dieses tragende Prinzip eines erfolgreichen Fernstudiums vorhanden und von Seiten der Hochschulleitung gefördert werden. Die Hochschulleitung konnte überzeugend darlegen, dass die Lehrkapazität zur

Durchführung der Studiengänge neben den hauptamtlich angestellten Professoren und Lehrkräften aktuell u.a. durch 300 nebenberuflich besetzte Lehrkräfte von Hochschulen, Industrie und Forschung den jeweiligen Erfordernissen dynamisch angepasst werden kann. Dazu besteht ein flexibles und gut ausgebautes Netzwerk an Kontakten mit vielen Hochschulen sowie Industrie- und Forschungsunternehmen.

Die Verflechtung mit anderen Studiengängen wird durch die Organisationsstruktur der Fernhochschule und im Besonderen die lenkende Funktion des Hochschulrates sichergestellt, der aus Vertretern von Industrie und Forschung sowie anderer Hochschulen besteht. Zudem überwacht der Dekan mit den Studiengangleitern den Lehrbetrieb und damit die kontinuierliche Vernetzung der verschiedenen Studiengänge untereinander. Im Speziellen wird die Verflechtung u.a. auch dadurch sichergestellt, dass ein Großteil des Lehrpersonals zugleich verschiedene Arbeitsbereiche abdeckt. So sind in den meisten Fällen Autoren für verschiedene Lehrmaterialien zugleich als Tutoren und Dozenten oder Prüfer in den Studiengängen eingesetzt. Damit wird ein gutes fachliches und zeitnahes Feedback zwischen Lehrbrief – Niveau und Lernerfolg der Studierenden sowie einer effektiv funktionierenden Tutorentätigkeit gesichert.

Die Personalentwicklung und -qualifizierung ist fester Bestandteil der Hochschulpolitik und Budgetplanung. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Lehrkräfte stets aktuell zu Themen wie modernes Führen, Kommunizieren, Projektmanagement und wissenschaftliches Arbeiten unter den besonderen Anforderungen der Studierenden im Fernstudiums geschult und ausgebildet sind. Das soll ebenso durch Teilnahme an Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen erreicht werden.

Der Budgethaushalt der Fernhochschule belegt, dass dazu die erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt wurden und auch 2014 abgesichert sind. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen sind, gemessen an den Studiengangzielen, in ausreichender Höhe kalkuliert und durch Studiengebühren nachhaltig gesichert. Die Darstellung der Hochschulleitung und die Tatsache, dass die eigenen Ressourcen der Hochschule für die Studiengänge ausgebaut werden, lassen zudem erwarten, dass die eingesetzten finanziellen Mittel in Zukunft eher wachsen.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperationen

Die Organisationsstruktur der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt ist stark an den Besonderheiten und Erfordernissen des Fernstudiums ausgerichtet. Sie unterscheidet sich daher in verschiedenen Elementen und Organisationsansätzen von denen einer Präsenzhochschule des Direktstudiums. Der Organisationsaufbau ist schlank und nach klar strukturierten Regeln der Selbstverwaltung aufgebaut. Im Vordergrund steht dabei die Gewährleistung einer intensiven, individuellen Beratung der Studierenden über Internet und Telefon die zeitnahe Versorgung der Fernstudenten mit aktuell benötigte Lernbriefe, Studienmaterial und Beantwortung von Fragestellungen. Die Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind eindeutig definiert und den Studierenden bekannt. Durch

die Eigenentwicklung der Lernplattform sind dort alle Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Da die Entscheidungsprozesse aufgrund niedriger Hierarchien kurz sind, wird die Zielerreichung gut unterstützt. Die Hochschule ist als Unternehmen Teil der Klett Gruppe und durch eine Präsidialverfassung gekennzeichnet, die die Hochschulleitung als zentrales Entscheidungsorgan auf Hochschulebene etabliert. Die Konzeption und Gestaltung der Studiengänge sind jedoch auf der Ebene der Fachbereiche angesiedelt. Diese werden von Dekanaten geleitet, wobei die Fachbereichsräte die beschließenden Gremien darstellen, in denen auch die Studierendenschaft vertreten ist.

In den Gesprächen mit Lehrkörper und Studierenden konnte nachvollziehbar dargelegt werden, dass die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse innerhalb der Hochschule schlank und stets auf das Interesse der Studierenden und den langfristigen Erfolg der Hochschule am Markt ausgerichtet sind. Beide Seiten sehen in den fest installierten Kommunikationsplattformen, besonders „StudyOnline“ sowie IT – Kommunikationsforen der Studierenden ebenso das Erfolgsrezept der Hochschule, wie die offen geführten Dialoge zu den Präsenzzeiten der Studierenden an der Hochschule selbst. Die Gutachtergruppe konnte anerkennend nachvollziehen, dass es dem Lehrkörper in hohem Masse gelingt, auf Augenhöhe mit den Fernstudenten zu kommunizieren, die mit selbstbewusstem praktischen Background aus dem täglichen Berufsleben Studienaufgaben lösen und akzeptiert werden wollen. Die Studierenden erhalten zu jeder Zeit eine ausgezeichnete und auch aus Sicht der Studierenden vorbildliche Betreuung durch die Fernstudienbeauftragten der Hochschule und durch die Lehrenden. Vor der Einschreibung erfolgt bereits eine ausführliche Beratung der Interessenten. Mit der Immatrikulation beginnt der Versand der individuell zugeschnittenen Studienmaterialien. Auftretende Fragen können jederzeit per Mail und Telefon an einen der Fachvertreter gerichtet werden. Ein Online-Campus unterstützt kontinuierlich. Besonders praxisgerecht für Berufstätige sind Kompaktkurse und Tutorien, für die die Studierenden in der Regel Wochenend- und Urlaubszeiten verwenden können.

Um die benötigten Kapazitäten für Labore, praktische Übungen aber auch IT-Kommunikation sicherzustellen, hat die Hochschule langfristige Kooperationsverträge abgeschlossen. Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Industrieunternehmen bestehen und sichern durch intensiven Informations- und Wissensaustausch den Qualitätsstand und des Wissenschaftlichen Niveaus der Hochschule ab.

3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Das Prüfungssystem ist äußerst flexibel und bei allen Studiengängen gleich. Die Prüfungsordnungen aller Studiengänge sind verabschiedet. Die Prüfungsvorbereitung erfolgt üblicherweise in zusätzlichen (zum großen Teil kostenpflichtigen) Präsenzveranstaltungen durch Dozenten, die auch die Prüfungen durchführen. Die Prüfungen bestehen überwiegend aus Klausuren. Die Prüfungen

sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Durch die Organisation mit mindestens vier Prüfungsterminen je Modul und Jahr ist die Prüfungsdichte durch die Studierenden selbst steuerbar, wobei die Studierenden aus 26 Orten wählen können, an denen die Prüfungen abgelegt werden können. Dadurch ist die Studierbarkeit seitens der Studierenden selbst regelbar und gestaltbar. In den Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule sind die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und den Vorgaben der Kultusministerkonferenz festgelegt (§20).

Alle studienorganisatorische Dokumente liegen auf der Homepage der auf der Lernplattform vor. Beratungsangebote findet man auf der Homepage und die individuelle Beratung wird durch ein professionelles Beratungsteam geleistet, das auch für die Betreuung der dann später immatrikulierten Fernstudenten zur Verfügung steht. Über die Struktur des Fernstudiums informieren sowohl der sogenannte „Studienbegleiter“, der die Organisation des Studiums, beispielsweise den Turnus des Versands der Studienmaterialien, darstellt, als auch die „Hinweise zur Regelstudienzeit“, die den Begriff der Leistungssemester und die Anerkennungspraxis für außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen erläutern. Das Betreuungs- und Beratungsangebot durch den Telefondienst und die Tutoren in diesem Bereich wird auch von den Studierenden als sehr hoch und vorbildlich eingeschätzt.

Die Darstellung der Fach- und Methodenkompetenz ist insgesamt gesehen sehr allgemein gehalten. Aus den einzelnen Beschreibungen ist über weite Strecken nicht erkennbar, welche konkreten Kompetenzen vermittelt werden bzw. die Studierenden mit der Belegung des Moduls erwerben. Die Modulhandbücher müssen daher überarbeitet werden. Insbesondere müssen die Modulbeschreibungen die aktuellen Inhalte vollständig abbilden und die Lernziele durchgehend kompetenzorientiert formuliert werden. Zwischen Modulhandbuch und Diploma Supplement besteht darüber hinaus eine Diskrepanz. Die im Diploma Supplement ausgewiesene Struktur stimmt nicht mit dem Modulhandbuch überein. Dieser redaktionelle Fehler sollte korrigiert werden. Außerdem sollten die in den Modulhandbüchern genannten Literaturangaben aktualisiert werden, um den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft abzubilden.

3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Durch die Tatsache, dass das Studium zum Großteil zuhause absolviert wird, muss die Hochschule nur für Studierende mit Behinderungen darauf achten, dass die Laborveranstaltungen und die zusätzlichen Präsenzveranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung barrierefrei zu erreichen sind. Ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund können durch eine individuelle Studienplanung auf ihre individuelle Situation reagieren. Die Hochschule bietet sich durch ihr Konzept für Studierende mit Behinderungen oder mit Kindern an. Die Räumlichkeiten, an denen die

Präsenzzeiten stattfinden, sind darüber hinaus barrierefrei. Die hohe Flexibilität kommt diesen Personengruppen entgegen. Insgesamt ist die Wilhelm Büchner Hochschule für Menschen, die nicht an einer Präsenzhochschule studieren können oder es nur mit sehr großen Einschränkungen könnten aufgrund der Flexibilität sehr gut geeignet. Das spiegelt sich auch in der umfassenden Beratung wieder. Regelungen zum Nachteilsausgleich sind zudem in den Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule hinreichend geregelt (§16).

4 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem der Wilhelm Büchner Hochschule orientiert sich am Leitbild der Hochschule. Dies wurde zuletzt im Herbst 2014 durch den Senat diskutiert und beschlossen. Die Hochschule ist nach den Normen DIN EN ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagementsysteme) und DIN ISO 29990:2010 (Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung) zertifiziert. Die DIN EN ISO 9001 liegt mittlerweile in einer neueren Version aus dem Jahr 2015 vor, es gibt allerdings eine Übergangsfrist von drei Jahren und die Laufzeit der aktuellen Zertifizierung geht bis 2018. Neuerungen in der Norm werden bereits jetzt berücksichtigt und kontinuierlich in das QM-System eingearbeitet.

Den großen Stellenwert, der das Qualitätsmanagement hat, wird auch durch die Tatsache dokumentiert, dass es einen Vizepräsidenten ausschließlich für Qualitätsmanagement und Akkreditierung gibt. Insbesondere im Gespräch mit den Studierenden konnte der Eindruck gewonnen werden, dass ein gutes Miteinander und ein gutes, qualitätsorientiertes Lehr- und Lernklima vorherrscht. Die Professoren, Dozenten und Hochschulangestellten sind sehr gut über die entsprechenden Lernplattformen bzw. telefonisch erreichbar und werden als hilfsbereite Ansprechpartner gesehen.

Der Qualitätsbegriff an der Wilhelm Büchner Hochschule ist stark fokussiert auf die Qualität der Lehre und orientiert sich an den „European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG). Dies bedeutet insbesondere, dass Kriterien und Verfahren unter Beteiligung aller betroffenen Interessengruppen entwickelt werden, was im Sinne der neuen DIN EN ISO 9001:2015 ist. Die Steuerungsmaßnahmen im Qualitätsmanagement sind gut ausgebaut, für alle wesentlichen Prozesse gibt es Beschreibungen und Handreichungen. Dies ist aufgrund der Eigenheiten einer Fernhochschule in besonderem Maße notwendig, diese Kriterien werden ebenfalls erfüllt. Die Dozenten der Hochschule werden auf ihre Aufgabe und die Besonderheiten einer Fernhochschule gut vorbereitet und unterstützt. Es gibt die Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Bei Problemen gibt es ein mehrstufiges Korrekturverfahren.

Besonders hervorzuheben ist die Qualität der Lehrmaterialien, die anders als übliche Umdrucke an anderen Hochschulen mit der Unterstützung externer, fachlich durch die Hochschule geführter Autoren erstellt werden. Die Inhalte werden ein weiteres Mal durch Modulverantwortliche bzw.

andere Experten geprüft. Dieses Verfahren birgt allerdings eine gewisse Inflexibilität bezüglich kurzfristiger Aktualisierungen ist aber für die Fernlehre typisch.

Die Wilhelm Büchner Hochschule evaluiert Lehre und Forschung regelmäßig. Während die externe Evaluation ausreichend aber erweiterungsfähig ist, geht die interne Evaluation über das übliche Maß hinaus. Jede Veranstaltung, auch die Repetitorien, werden evaluiert und der Workload erhoben. Darüber hinaus finden regelmäßige Absolventen- und Lehrenden-Befragungen statt. Die vorgelegten Evaluationsergebnisse sind i.a. gut bis sehr gut, allerdings war die statistische Darstellung z.T. nicht ausreichend. So teilten uns einzelne Studierende mit, nicht alle würden an den Befragungen teilnehmen. Insbesondere wenn der Dozent schlecht wäre, würde man von einer Evaluation absehen und dies durch unmittelbare Rückmeldungen an die Hochschule regeln. Dies ist in den Evaluationsergebnissen so nicht zu erkennen.

Konsequenzen und Folgemaßnahmen aus der Evaluation wurden dargestellt. Es gibt für die Studierenden entsprechende Feed-Back-Schleifen. Da die Ergebnisse z.T. erst nach Abschluss eines Moduls bekannt wurden, war das Interesse der Studierenden verhalten. Hierbei muss aber die besondere Situation der Fernhochschule berücksichtigt werden. Die Kohorten stehen untereinander nicht im direkten Austausch, ein Einfluss auf die aktuelle Lehre (Lehrbriefe) ist kurzfristig, innerhalb eines Semesters, kaum möglich. Insgesamt waren die Studierenden mit Ablauf und Kommunikation der Ergebnisse der Evaluation zufrieden. Außerhalb der Evaluation können die Studierenden über spezielle E-Mail-Adressen Vorschläge und Beschwerden kommunizieren, wovon auch Gebrauch gemacht wird. Weiterhin werden Alumni in die Qualitätsentwicklung mit einbezogen. Bezüglich weiterer Interessengruppen (vgl. neue DIN EN ISO 9001:2015) wird noch Entwicklungspotential gesehen. Zusammenfassend ist das Qualitätsmanagement der Wilhelm Büchner Hochschule zweckdienlich, effizient und wirksam.

5 Resümee

Die Wilhelm Bücher Hochschule Darmstadt bietet mit den Studiengängen „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) und „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) gut etablierte und profilierte Studienprogramme des Wirtschaftsingenieurwesens an. Die Studienbedingungen können insbesondere hinsichtlich der Betreuung als vorbildlich angesehen werden. Der Bachelorstudiengang ist nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, grundständige Ausbildung zu leisten. Der Masterstudiengang wiederum führt mit seinem attraktiven Profil das konsekutive Modell fort. Es muss lediglich für beide Studiengänge dafür gesorgt werden, dass das Modulhandbuch die Modulinhalte und Lernziele aussagekräftig darstellt.

6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Hinsichtlich der „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), wird für beide Studiengänge kritisiert, dass das Modulhandbuch die Modulhalte und Lernziele nicht hinreichend detailliert abbildet.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei den Studiengängen um einen Fernstudiengänge handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

Studiengangübergreifend

1. Die Modulhandbücher müssen in folgenden Punkten überarbeitet werden:
 - Die Modulbeschreibungen müssen die aktuellen Inhalte vollständig abbilden.
 - Die Lernziele müssen durchgehend kompetenzorientiert formuliert werden.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgenden Beschluss:

Wirtschaftsingenieurwesen Produktion (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:

- **Das Modulhandbuch muss in folgenden Punkten überarbeitet werden:**
 - **Die Modulbeschreibungen müssen die aktuellen Inhalte vollständig abbilden.**
 - **Die Lernziele müssen durchgehend kompetenzorientiert formuliert werden.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2018.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2017 wird der Studiengang bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 1. Dezember 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die in den Modulhandbüchern genannten Literaturangaben sollten aktualisiert werden, um den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft abzubilden.
- Es wird empfohlen, den Bereich der Produktion- und Fertigungstechnik weiter auszubauen – gegebenenfalls zu Lasten des Bereichs der Logistik.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Der Bereich der Qualitätssicherung sollte profilierter und in größeren Umfang im Curriculum verankert werden.
- Der Umfang der Technischen Mechanik im Grundlagenbereich sollte ausgeweitet werden.
- Das Gebiet der Industrie 4.0 sollte in den Wahlbereich aufgenommen oder in bestehende Module integriert werden.

Innovations- und Technologiemanagement (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:

- **Das Modulhandbuch muss in folgenden Punkten überarbeitet werden:**
 - **Die Modulbeschreibungen müssen die aktuellen Inhalte vollständig abbilden.**
 - **Die Lernziele müssen durchgehend kompetenzorientiert formuliert werden.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2018.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2017 wird der Studiengang bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 1. Dezember in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die in den Modulhandbüchern genannten Literaturangaben sollten aktualisiert werden, um den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft abzubilden.
- Die Hochschule wird darin bestärkt, das Profil des Studiengangs im Hinblick auf mögliche Berufsfelder für Absolventen weiter zu schärfen.

Es wird empfohlen, das Modul „Qualitätsmanagement“ speziell auf die Inhalte des Studiengangs zugeschnitten zu gestalten und das bestehende Modul „Grundlagen des Qualitätsmanagement“ lediglich optional für die Studierende, die noch nicht über entsprechende Kenntnisse verfügen, anzubieten.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. September 2017 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Produktion“ (B.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2022 verlängert.

Die Auflage des Masterstudiengangs „Innovations- und Technologiemanagement“ (M.Sc.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2022 verlängert.